

# Dresdner Journal.



**Ankündigungsgebühren:**  
Für den Raum einer gepulsten Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingeladene“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen und Ziffern entsprechend höherem Satzbau.  
**Gerauher:**  
Königliche Expedition des Dresdner Journals  
Tresden, Jungfernst. 20.  
Einspr. Aufsatz: Nr. 1295.

**Nr. 171.**

**Sonnabend, den 25. Juli, abends.**

**1896.**

## Amtlicher Teil.

**Tresden, 25. Juli.** Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto von Österreich sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, und die Prinzessin Katharine, Herzogin zu Sachsen, sind heute Vormittag 8 Uhr 42 Min. nach Gichtstadt gereist.  
Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert, Herzog zu Sachsen, hat sich heute von Leipzig aus nach Gichtstadt begeben.

## Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat dem Weber-Kranken- und Begräbnis-Unterstützungsverein zu Dainichen (Eingekleideter Hilfsklasse) auf Grund deren revidierten Statuts vom 19. October 1884, sowie der Nachträge vom 26. Januar 1891, 29. März 1893, 27. Juni 1896 und derjenigen Vorchrift des Nachtrags vom 24. Februar 1896, die durch den Nachtrag vom 27. Juni 1896 nicht abgeändert worden ist, hiermit befohlen, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankenentgeltes, des Anforders des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie vor genügt.

Tresden, am 17. Juli 1896.

## Ministerium des Innern.

Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Köcher.

Fischer.

## Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.**  
Erlebt die Kandidatur zu Mittelschule. Kandidat: das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle genießt 1000 M. vom Schulbesuch und 500 M. vom Schulbesuch, sowie freie Kostentragung mit Wohnungsgeld. Für Stellung der Stelle werden 20 M. gewährt. In Ansehung der jährlichen Pension von 20 M. für Fortbildungszulage und für die Frau des Lehrers ein solches von 72 M. für Nebelohnungsunterstützung. Gesuche mit den geeigneten Beilagen sind bis zum 17. August bei dem K. Regimentsältesten Schulrat Schütz in Gersdorf einzureichen; — zu Mittelschule die 2. händige Lehrstelle an der Mittelschule zu Barzdorf bei Ohlig. Kandidat: das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Das Einkommen der Stelle beträgt außer der freien Wohnung in einem eigenen Hause und etwaiger Nebenzulagen 1000 M., wozu 36 M. für Fortbildungszulage und 36 M. für Lohnunterstützung kommen. Gesuche mit den geeigneten Beilagen, unter denen auch ein mündliches Zeugnis mündlich oder schriftlich, sind bis zum 8. August an den K. Regimentsältesten Schulrat Prof. Richter in Jüttlau einzureichen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Vorgänge in Lille

bieten uns ein Bild dar, in welchem Ernst und Romil mit einander freiten. Ernst allenfalls, wenn auch keineswegs beunruhigend ist die Demonstration gegen die deutsche Nationalität; komisch berührt es, daß die guten Leute von Lille Viehknacht und Genossen als Vertreter des Deutschthums betrachtet und danach behandelt haben. Viehknacht hat sich denn auch nachdem er und seine Gefährten heil an Ort und Stelle angelangt waren, beiläufig die Franzosen an seinen Protest gegen die Annexion Elsas Vorbringen zu erinnern und zu betonen, daß er glücklich sei, unter französischer Sozialisten zu weilen. Wir in Deutschland begreifen dieses sein Gefühl vollkommen und sind gar nicht so böse gegen ihn gesinnt, um nicht von ganzem Herzen zu wünschen, daß er samt seinen Kollegen dieses Glück, wenn mög-

### Kunst und Wissenschaft.

#### Von den Bayreuther Festspielen.

Die erste Aufführung des Ridelungen-Cyclus in Bayreuth ist zu Ende, morgen beginnt die zweite. Aber jene äußere Sch. Kreis zusammenfassend in einem Aufsatz der „Wohlfahrt“, welchen wir auszusuchen im nachstehenden wiedergeben. Der tüchtige Berliner Musikkenner deutet zunächst, daß erst, wenn die vier Teile des „Ringes“ in so enger Folge aufgeführt werden, wie es in Bayreuth geschah, sich dem Hörer unmittelbar der große Zusammenhang, der tiefe Sinn der Dichtung erschließt und geht dann auf die Darstellung der Tetralogie ein.  
Die Dekorationen waren von Prof. Bräuner in Lösung gemäß und alle durch Stimmung und Schönheit der Idee ausgezeichnet. Im ersten Akte der Walküre berührt es eigentümlich, daß vor dem Vorhänge ein Thor aufsprang, welches sich die ganze hintere Wand der Hütte dem Wandlicht öffnete; das erinnerte stark an „Oeffen“. Besser wäre es wohl gewesen, wenn nur die kleine Thür, durch die Siegmund und Hunding eintreten, aufgesprungen wäre. Der Walkürenritt nahm sich ziemlich kümmerlich aus. Man hätte hier mit einer Andeutung mehr erreicht: ein zuckender Blitz, eine schnell fliegende Wolke, wie bei der Erscheinung Wotans hätten wenigstens die Phantasie angeregt, während die vorrückenden Wägen jede Illusion hielten. Bei dem Feuerwägen thäten die funkensprühenden Feuerwägen, die man von jedem Gartenfest her kennt, eine recht able Wirkung; die rot beleuchteten Dämme und die ausstehenden Feuerwägen allein hätten die Brännhild bekümmerten Flammenwolke viel überzeugender vor. Die Dekorationen zum Siegfried waren durchweg sehr erfrischend; die Waldscene von großer Größe, der Dämon ein Meisterstück der Bühnentechnik. Zum Schluß in der Aufführung des „Ringes“ gehörten aber zwei

lich, doch für alle Zeit festhalten möchte. Dr. Viehknacht ist aber gegenwärtig nicht nur ein glücklicher, sondern auch ein bescheidener Mensch, denn er hat bei dem Ehrentrant andrücklich und ernstlich der Bevölkerung für ihre Aufnahme gedankt, nachdem die deutschen Sozialdemokraten, der feindseligen Kundgebung der Menge ausweichend, sich einzeln und unerkannt nach dem Versammlungsorte hatten hinstellen müssen.

Wenn man die Lektion, die den deutschen Sozialdemokraten in Lille zuteil geworden ist, als eine wohlverdiente bezeichnet, so möchte man sich damit keiner Gefährlichkeit schuldig, am allerwenigsten unter dem Eindruck der Rede, die Viehknacht alsbald nach dem Triumphzug vom Stapel gelassen hat. Gewiß sind die deutschen Sozialdemokraten wegen ihrer Rationalität ganz unschuldig attackiert worden — denn geringere Patrioten als sie haben wir wirklich nicht zu veruchen —, aber aus den Vorgängen haben sie entnehmen können, daß bei den Franzosen Sozialdemokratie nicht gleichbedeutend mit Vaterlandsfeindschaft ist, daß der nationale Gedanke — und als solchen müssen wir die deutschfeindliche Gesinnung unserer Nachbarn doch im letzten Grunde anerkennen — sich schließlich stärker erweist als das sozialistische Prinzip. Vile ist eine vorwiegend sozialistische Stadt und doch hat ein bedeutender Teil der Bevölkerung gegen die französischen Sozialistenführer, die die deutschen Genossen gleich den anderen als Gäste empfangen wollten, und schließlich sogar gegen die anwesenden Sozialisten überhaupt demonstriert, indem er die Armeen gegen den Sozialismus ausspielte und die rote Fahne der Einzelnen zerstückte. Man kann es nur bekräftigen, wenn ein deutsches Blatt heute schreibt: „Unsonst hat Viehknacht die Entstehungsursache des französischen Krieges geseht und das Andenken Kaiser Wilhelms und der Gefallenen von 1870/71 geschmäht, umsonst hat er selbst in Lille den Anspruch Frankreichs auf Elsas-Vorbringen anerkannt, die französischen Sozialdemokraten glauben bei diesen Deutschen nicht an Gefährlichkeit, denen ihre eigenen Gefahren selbst verschloffen sind. Sie erweisen sich hierin als schlechte Psychologen, sie haben sich aber ein Verdienst erworben, indem sie dem deutschen Arbeiter abermals zeigten, daß seine Verführer ihn belügen, wenn sie versichern, die französischen Sozialisten seien gleich ihnen Verächter des vaterländischen Gedankens und Feinde der Arme.“

Die Vorgänge in Lille, deren stürmischer Verlauf und Bedeutung der „Vorwärts“ natürlich ablenken, richten sich also in letzter Reihe gegen die Internationalität der Sozialdemokratie und verdienen unter diesem Gesichtspunkt hauptsächlich bewertet zu werden, wenn man auch dem Einfluß lokaler Verhältnisse, die vorübergehende Verberung zwischen Nationalisten und Sozialisten in der Stadt, nicht ganz außer Rechnung lassen kann. Sie enthalten damit insbesondere für die um französische Kunst beruhenden Anhänger Viehknachts die denkbar schroffste Abweisung und sind zugleich ein neues Anzeichen zu den tausend anderen davon, daß die Revolutions-Idee im französischen Volke fortbrennt. Aus der Kundgebung gegen unsere Nationalität starke Konsequenzen zu ziehen, liegt uns ganz fern, denn einmal ist dieselbe an die grundsätzliche Abreise gerichtet worden, wodurch sie einen ironischen Beigeschmack erhält, und zweitens sind wir an dieser Vorführung gewöhnt. Die Demonstration in Lille hat kaum mehr Aufregendes wie der neuliche Nachschwar der französischen Bataillonskommandeurs, wir bedauern allenfalls nur, daß sich ein Teil der braven Liller von dem anderen um eines falschen Klars willen tüchtige Prügel geholt hat: es waren ja gar keine wahren Deutschen anwesend.

### Das Ministerium Salisbury.

welches im Unterhause bisher über eine Mehrheit von reichlich 150 Stimmen verfügte, hat vorgestern bei der Abstimmung über einen von der Opposition eingebrachten Ergänzungsantrag zu § 24 der irischen Landbill eine Niederlage erlitten, die zwar die Stellung des Kabinetts nicht erschütterte, die aber doch auf die im Ministerium und in der konservativen-unionistischen Regierungspartei zur Zeit herrschenden Strömungen ein scharfes Licht wirft. Der fragliche Ergänzungsantrag, welcher statt der in der Regierungsvorlage vorgeschriebenen Vorzahlung die Annahme von Landfonds beim Ankauf der Pachtgüter normiert, ist vom Staatssekretär für Irland, Balfour, befohlen, aber demgegenüber mit 99 gegen 86 Stimmen angenommen worden. Das Ministerium hat aus dieser Abstimmung nicht gefolgert, daß das Unterhaus in seiner Mehrheit dem Kabinett kein Vertrauen verleihe und daß es demnach zurücktreten müsse, sondern einfach den § 24 der Landbill mit dem Vorbehalt zurückgezogen, diese Zahlungsfrage in späterer Zeit dem Unterhause zu einer neuen Entscheidung zu unterbreiten. Das Recht zu bleiben — statt zu demissionieren — hat Salisbury wohl nicht allein aus der geringen Zahl der an dieser Abstimmung beteiligten Unterhausmitglieder, sondern auch aus der Belanglosigkeit der Ursache des Votums abgeleitet und die konservative Presse hat ihrerseits nicht ermangelt, diese Auslegung der zufälligen Niederlage der Regierung als korrekt zu bezeichnen.

Dem ungeachtet hat dieser kleine „Unfall“ des konservativen Ministeriums — so wird uns in einer etwas pessimistisch gefärbten Zeitschrift aus London mitgeteilt — in manchen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, daß im Regierungslager immerhin die Gefahr einer Krise sich andeute. Es ist zunächst auffällig, daß unter den für den Oppositionsantrag stimmenden Deputierten sich eine ansehnliche Zahl von Unionisten befunden hat, und außerdem hat sich überhaupt bei den Verhandlungen über die irische Landbill gezeigt, daß hervorragende Mitglieder der Regierungspartei die Erledigung dieser Vorlage zu vereiteln suchten. Aus dieser Wahrnehmung heraus drängt sich unbehaglichem Beurteilern der parlamentarischen Lage die Frage auf, ob nicht die vorgestrichene Abstimmung die beginnende Zerplitterung der Regierungspartei in liberale und konservative Unionisten zu bedeuten habe.

Für den Fall, daß es dem Ministerium gelingen sollte, diesen „Riß“ im Regierungslager zu verhehlen, hat das konservative Kabinett aber noch einer anderen Gefahr zu begegnen. Die Regierung befindet sich nämlich infolge der Obstruktion der Liberalen, die das Kabinett schon zur Zurückziehung der Unterrichtsbill genötigt hat, in einer unersüßlichen Situation. Es ist ihr bisher nicht gelungen, auch nur die Hälfte der zur Erledigung noch in dieser Session bestimmten Vorlagen im Unterhause durchzuführen, und doch tagt letzteres schon über die übliche Zeit hinaus — zu nicht geringem Verdruss auch der Konservativen, die sich nach Erholung von der langen parlamentarischen Arbeit sehnen. Die Aussicht darauf, daß wenigstens die Landbill noch zur Erledigung gelangt ist, mag ja auch befriedigend sein, aber es herrscht im Ministerium Unsicherheit darüber, welche von den „dringendsten“ Gegenständen weiter zur Durchberatung kommen sollen. Viehknacht hat der konservative Oberst Vanderson unter großer Heiterkeit im Unterhause aus der Regierungsbühne gepredigt, als er jüngst den Ausspruch that: „Ich glaube, daß man im Ministerium in Bezug auf das parlamentarische Arbeitsprogramm nur darüber einig ist, an welchem Tage das Parlament vertagt werden muß.“ Die Minister haben dieser Behauptung nicht widersprochen, nachdem die

Regierungspresse bereits gemeldet hatte, daß Lord Salisbury unter allen Umständen den 15. August als Schlußtermin der Session bestimmt hat.

Im Regierungslager ist man angesichts der bisherigen geringen Arbeitsergebnisse des Unterhauses natürlich sehr verstimmt, und diese Unzufriedenheit richtet sich jetzt auch gegen das Ministerium, dem man die Verantwortung dafür zuschreibt, daß es durch die verfehlte Politik in Südafrika die Opposition der Liberalen gekränkt und durch die verpönte Einbringung einer großen Anzahl von Gesetzesvorlagen die jetzt abzunehmende Obstruktion schlechthweg hervorgerufen habe. Die Schwierigkeiten, mit welchen die Bewältigung des Katastrophales verbunden ist, verschlimmern die Lage des konservativen Kabinetts nicht nur der liberalen Opposition, sondern auch der unionistischen Mehrheit im Unterhause gegenüber, und es will daher manchen Leuten immerhin fraglich, wenigstens nicht als unbedingt sicher erscheinen, daß das Ministerium Salisbury trotz der noch immer vorhandenen starken Regierungsmehrheit in den beiden Häusern des englischen Parlaments sein Dasein über die bevorstehenden Kammerferien hinaus werde erhalten können.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser sind vorgestern abend von Neapel im Gevanger-Fjord eingetroffen. Se. Majestät machten gestern vormittags einen längeren Spaziergang an Land.

Unter der Aufsicht Verlagsrecht und Urheberrecht ist in der „N. Z.“ zu lesen: Viehknacht wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Reichsgesetzgebung die Gehebe über das Privatverfügungsrecht und das Verlagsrecht nicht mehr vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs erledigen könne, namentlich im Hinblick darauf, daß die Regelung des Verlagsrechts auch eine vollständige Umänderung der Gesetzgebung über das Urheberrecht an Schriftenwerken und Werken der Kunst bedinge. Wir glauben, daß in der Tagung von 1897/98 beide Gegenstände ohne Schwierigkeit verabschiedet werden könnten. Der Zusammenhang des Verlagsrechts mit dem Urheberrecht ist keineswegs ein so enger, daß die Regelung des einen Rechts mit Notwendigkeit die des anderen nach sich ziehen müßte; der letzte Beweis dafür liegt wohl in der Tatsache, daß das Reich seit einem Vierteljahrhundert eine einheitliche Gesetzgebung über das Urheberrecht besitzt, hingegen die Regelung des Verlagsrechts noch entbehrt. Die Gehebe über das Urheberrecht entsprechen allerdings in manchen Punkten den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen nicht mehr, und es kann vorbehaltlos zugestanden werden, daß sie durch die Gesetzgebung anderer Länder überholt worden sind; es gilt dies vor allem von der österreichischen Gesetzgebung, die erst in letzten Jahre ihr veraltetes Recht mit den Ansichten des heutigen Rechtslebens in Einklang gebracht hat, und zwar nach übereinstimmender Beurteilung in geradezu trefflicher Weise. Allein das Bedürfnis nach einer Veränderung ist keineswegs ein so dringliches, daß sie nicht ohne Bedenken dem kommenden Jahrhundert vorbehalten könnte; ohnehin ist die Rechtsentwicklung auf dem Gebiete des Urheberrechts unersättlich auf eine möglichst übereinstimmende und gleichmäßige Ausbildung der in den verschiedenen Staaten geltenden Rechte gerichtet, und die Umänderung des Berner Vertrags, die ja bereits in Aussicht genommen ist, wird in dieser Hinsicht zweifellos von Bedeutung werden. Die Reichsgesetzgebung wird also hierdurch an der so notwendigen und von den Buchhändlern und Schriftstellern gleichmäßig ersehnten Regelung des Verlagsrechts nicht im geringsten gehindert; da genügende Vorarbeiten vorhanden sind und die reiche Literatur der Gesetzgebung einen guten Teil ihrer Arbeit abgenommen hat, so dürfte die der Berücksichtigung entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht allzu groß sein. Hoffentlich schlagen die verbündeten Regierungen auch hierbei den bewährten Weg ein, die Vorlage einer Konferenz von Sachverständigen zu unterbreiten, in welcher natür-

nicht der Fall. Auf der einen Seite jucht man der Wirklichkeit so nahe zu kommen, wie nur möglich, um sich auf der anderen Seite um so weiter von ihr zu entfernen, und diese Kreuzung zweier entgegengesetzter Prinzipien würde istens fähend und vermeint. Es — um wenige Beispiele anzuführen — waren die Namen der Verbindungen etwa so gelendet, wie man sich prächtigerer Krieger denkt, während die Fürsten merklich aus diesem Stil fielen. Nicht mit einem Stierhorn, wie Wagner es verlangt, tief gegen die Namen zusammen, sondern mit einer Luze, die ziemlich frei den in Kopfbogen aufbewahrten Instrumenten nachgebildet war, auch die Krieger dieses auf Luze — nebenbei bemerkt hielten sie sie falsch: der Schalltrichter muß hoch stehen, aber dem Kopf des Bläses. Der Dämon war durchaus realistisch, es war verfehlt, das „Tragendebel“ möglichst zu erriden; aber zu der Föhle, in der er hauste, führten sauber gehauene Stufen hinauf. Saubere Wege und gute Stufen gab es auch in der Waldscene, in die Siegfried sich vertiert, außerdem fanden hier drei glatt abgeflachte (?) Baumstämme, damit die Fürsten Günther, Hagen und Siegfried gleich darauf Platz nehmen konnten.

Und nun zu den Darstellern. Wotan, der so sehr im Mittelpunkt des Ganzen steht, daß Wagner sich allen Ernstes aberteile, ob er die Tetralogie nicht nach ihm benennen sollte, wurde von Herrn Perron gefungen. Seiner Stimme fehlt die für den Heroen nötige Macht und Ausdauer. Er schien öfter ermatet und demotiert dann. An manchen Stellen war er sehr reich an Ausdruck, z. B. als Wandrer, andernwärts ließ er die nötige Kraft vermissen. Am meisten war das bei der großen Erzählung im zweiten Akte der Walküre. Einen wirklich triumphal feierte Dr. Heinrich Vogt als Loge. Er hat diese Partie schon bei der ersten Aufführung des „Ringes“ vor zwanzig Jahren gefungen, und verkörperte sie noch jetzt mit einer Frische und Beweglichkeit der Stimme

und der Darstellung, über die man nur staunen kann. An Kunst des Gesanges war er allen seinen männlichen Kollegen weit überlegen. Von den Göttern leistete nur Frau Schumann-Heint als Uda ganz Hervorragendes. Ihr herrliches Organ und ihre große Kunst dramatischer Gestaltung nahmen den Hörer vom ersten Augenblick an gefangen und liehen ihn nicht los vor der letzten Note, die sie sang. Ebenso bedeutend war sie als Walthair in der Götterdämmerung. Fr. Prema (Frisa) termolierte sehr stark, vermochte aber durch manchen charakteristischen Zug in ihrer Unterredung mit Wotan zu fehlen. Ein wunderbares Paar waren die Nibelungen Mime Herr Dreuer und Albrecht Herr Friedrich. Besonders der zuletzt Genannte hatte eine überzeugende dramatische Gewalt; keine Ansprache an Wotan und Loge, kein Gespräch mit Alberich (im Siegfried), vor allem aber sein Gespräch mit dem geraden erschütternder Wirkung. Dr. Dreuer sprach sehr gut aus, übertrieb zwar etwas, wie die Mimen gewöhnlich thun, führte uns aber eine echte Gefühl vor. Die Rheintöchter (Fräulein v. Armer, Köhler, Freimad) sangen nicht so gut wie sie schienen, es klang oft genug unrein. Werkwürdigerweise vertief der erste Akt der Walküre, ohne einen wesentlichen Eindruck zu hinterlassen. An Frau Sacher, welche die Sieglinde hienreichend sang, lag es nicht. Sie war innerlich und nach, daß dem Hörer das Herz aufging. Aber Dr. Gehäuser (Siegfried) ließ keine Partein in sich. Es kam kein richtiges Blut und Leben in den Siegmund, er schien eine Figur, kein Mensch. Dr. Wächter, der Tags zuvor mit Fräulein Elisabeth das Pflanzpaar vorgeführt hatte, war ein sehr tüchtiger Dandier. Doppeltes Interesse erregte Frau Lilli Lehmann-Ralich, die sich, zum Teil unheimlich, lange von deutschen Bühnen ferngehalten hat. Die ganze erste Scene mit Wotan ließ nicht zu wünschen übrig; die Stimme klang kraftvoll, hell und rein, das Spiel war lebhaft. Aber je weiter der „Ring“ dem Ende zulieft, desto mehr zeigte es sich, daß die Weltanschauung keine Partie



Generalgouverneur Meyler hat nämlich angetrieben, daß sich innerhalb eines Monats alle Ausländer auf Cuba in die betreffenden Fremdenregister eintragen lassen müssen...

Großbritannien.

London. Im Proceß Jameison begann gestern nach Schluß des Verhörs der Belastigungen das Plaidoyer des Generalstaatsanwalts. Derselbe verlas eine Reihe von Verdächtigungen, um zu beweisen, daß die in der Kapitanie geltenden Gesetze, darunter auch die Foreign Enlistment Act, auf Grund deren die Anklage erhoben ist, auch in den Gebieten, wo die Expedition vorbereitet wurde, in Kraft waren.

Bei dem gestern kurz gemeldeten Angriff der Watabele auf den Hauptmann Vaing handelte es sich, wie der „Post“ sagt, gesehnt wird, um ein wichtiges Unternehmen. Hauptmann Vaing hatte den Auftrag, mit einer 300 Mann starken Abtheilung die Hauptstelle der Aufständischen Injugu anzugreifen.

werden und zugleich kann die Kolonie nicht mehr Truppen verpflegen, weil der Kaffian und die Hinterwelt alle Lebens- und Transportmittel vernichtet haben. Schließlich werden die Watabele wohl ausgehungert werden müssen. Zu der Zeit wird das Land aber wohl eine Wüste sein.

St. Petersburg. Die Berichte der russischen Journalisten, die der Einladung des Suba-Bekler Verkaufsausschusses Folge leisteten, nach Schluß der Wladimir Redaktionsleistungen die Reize nach der ungarischen Hauptstadt unternehmen haben, um die Millenniumsfestlichkeiten des Kaiserthums zu bewandern, erwecken hier gewisse Befürchtungen.

Rußland.

St. Petersburg. Die Berichte der russischen Journalisten, die der Einladung des Suba-Bekler Verkaufsausschusses Folge leisteten, nach Schluß der Wladimir Redaktionsleistungen die Reize nach der ungarischen Hauptstadt unternehmen haben, um die Millenniumsfestlichkeiten des Kaiserthums zu bewandern, erwecken hier gewisse Befürchtungen.

unter den Völkern das Gefühl der brüderlichen Liebe wachrufen zu lassen und zu vertiefern. Die Literatur ist die Vorworte der freien Meinungsäußerung. Ich begrüße die russischen Journalisten und das russische Volk, das berufen ist, im Interesse der europäischen Kultur eine große Mission zu erfüllen.

Serbien.

Belgrad. Das Konstantinopeler Patriarchat erwiderte eine Abtheilung für serbische Angelegenheiten, um das Erbentum gegen das bulgarische Erbschaft zu unterstützen.

(Fortsetzung des Tagesbuchs in der ersten Beilage.)

Dresdner Nachrichten vom 25. Juli.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Hedera von Schleswig-Holstein ist in Begleitung der Hofdame Fräulein Roder v. Diersberg gestern 8 Uhr nachmittags am Bahnhof hierher zurückgekehrt.

mit erlucht, sich in dieser Angelegenheit möglichst bald bei der Kriminalabtheilung der höchsten Königl. Polizeidirection zu melden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Der „Zähl. Statist. Zeitsch.“ entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht über Saaten Land und Ernte im Königreich Sachsen Mitte Juli 1896. Die Witterung in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli — war nicht nur an sich sehr veränderlich, sondern auch in den einzelnen Distrikten sehr verschieden.

Eingefandenes.

Das Bureau v. Sportkleider-Special-Schneidereihaft H. Hermann, Waisenhausstraße 20, l. (Teleph. 2674) führt leichte Regenmäntel für Herren u. beschwebte für Kindererzeugnisse von 15 M. an.

aber, ganz wie es seiner Kraftnatur passte, war Händel in seinen Plagiaten. Er trieb es recht arg und ärger als je ein großer Meister. Er war ein Plagiator im großen Stile, wie ihn unsere Plagiatorien nur wünschen können.

führung... daneben aber doch die in den dargelegten Gedanken enthaltenen Reime selten völlig ausgebildet. Um diese Reime nun zu neuen Maßstäben zu bringen, heißt Händel — wie Christyander in der Apologie des gemaltigen Plagiators verfuhr — Tongedanken, Stimmungen und jede andere Tugend höchst sorgsam bei, aber vernachlässigte ihnen fast der früheren Freiheit und engen Grenzen, in der sie — bei den wenig bekannten Komponisten natürlich — eingeschlossen waren, völlige Befreiung.

Desina in Wien, nach London zu senden. Drei Jahre brauchte es, bis Ende 1731 die Wahrheit erklart wurde. Was man Händel aber verzeih, wurde dem Italiener Duonocini nicht nachgelassen. Er hatte sich in London unwürdig gemacht und ging als sechsjähriger Geis mit einem Abenteuerer, welcher ihn überredete, gemeinsam ein Geheimnis nachher Goldmacherkunst auszuüben, in die weite Welt.

Konkurrenzklassen zum Standbild Herzogs Heinrich des Frommen für den Marktplatz in Marienberg und folgende Kunstwerke: R. S. Berolainen (Kopierbild), Hugo Börner (Taschen), Kiederposten a. d. Erde und Regenkleidung, Robert Forsterreuther (Dresden), Frühlinglandschaft aus Vohorn, Eduard Labuda (Breg), Barrie aus Schloß Neubaus, Marie Kischner (Lissa), Christentum, Guido Grimm (Kriest), Nach der Feier, Prof. R. Kettich (Lübeck), Sonntagmorgen und Herbst, Jenny Schmalz (Breg), Anemonen und Tulpen, Gertr. v. Seydlitz-Berleburg (Dresden), Im Obharten. Am Privat wurde im Laufe dieser Woche verkauft: Herrn Wanderschlag, der Stadtmauer. Vom Sächsischen Kunstverein wurden zur Verlosung angelauft: Dalar Staske, Herbsttag, Hof-Forsterreuther, Der fünfte Turm in Nürnberg, Forsterreuther C. Ludwig, Frühlinglandschaft, Emil Lemann, Karaffen und Goldlad, Albert Kettich, Herbstmorgen, Arthur Roth, Wonnepaten von Himm, Felix Schurig, C. Kettich, Robert Sterk, Nach dem Regen, Rich. Hayn, In der Marktskirche zu Bernburg, L. Th. Choulant, Kaffeehof, Heinrich Hermanns, Kapelle Palatina, Selmar Werner, Jäger (Breg), S. Ludovica, Nachklang, Richard Hesse, Der Dorfmann, A. Grebe, Tafel auf den Felsen, August Ripper, Raucher, Wöhringer-Florian, Waldweg, — Morgen, am letzten Sonntag des Monats, betragte das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder nur 20 Pf.

Mech. Teppich-Reinigung pro qm 10-25 Pfg. C. G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant, Aufträge erboten von C. G. Klette Jr., 7 Galleriestr. 7.

Die Königl. Baugewerkschule zu Zittau

beginnt das Wintersemester 1896/97. Donnerstag, den 1. October, früh 8 Uhr. Ausstellungen zum erstmaligen d.h. wiederholten Eintritt haben schriftlich unter Vorlegung der in den Grundbestimmungen der Königl. Sächsischen Baugewerkschulen verlangten Zeugnisse bis zum 15. September bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen...

Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine.

Protector Sr. Majestät der Kaiser und König. Schutz-Prämie. Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für die nächsten und folgenden Jahre von Wandervogeln, Hühnerhabichten und Sperberweibchen unter den nachstehenden Bedingungen 2000 Mark als Prämie ausgesetzt.

Bäder für die Ostseebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Zinnowitz, - Gühren, Thiessow, Sellin, Binz, Sassnitz und Lohme a. Rügen, - Misdroy, Ost-Dievenow, Berg-Dievenow, Rewahl und Kolberg.

Nordseebad Büsum

in Holz. (Bahnhofsstation). Vorzüglichster stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stets Geleitsrecht zu Seefahrten und Sechundjagden. Billigste Preise. Prospekte kostenfrei durch die Badedirection.

AUSSTELLUNG DRESDEN des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet. Die heute, Sonnabend, geplante Illumination etc. findet nächsten Mittwoch, den 29. Juli, statt, verbunden mit grossem Concert (Schlachtpolpourri, Zapfenstreich).

Morgen Sonntag Eintrittspreis 50 Pfg. Abends von 8 Uhr ab 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg. Zwei grosse Concerte

Nächsten Montag Eintrittspreis 50 Pfg. Abends von 8 Uhr ab 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg. Zwei grosse Concerte

„Die alte Stadt.“ Einzug von 9 Uhr Vorm. bis 11 Uhr Abends. Schluß 12 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis von 7 Uhr Abends ab 30 Pfg.

à Heften 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. i. w. Hart, in garantiert soliden Qualitäten, empfiehlt bis zu den feinsten Arten zu außerordentlich billigen Preisen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.

Gardinen

Wir der verantwortlichen Redaktion beauftragt: L. S. Dr. phil. Hoppe in Dresden.

Dresdner Bankverein Waisenhausstraße 21

zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte und hält seine diebes- und feuersicheren Tresors, welche zur Vermietung einzelner Schrankfächer eingerichtet sind, bestens empfohlen.

Seestrass 7. Wenzel & Co. Seestrass 7.

Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin. An- und Verkauf von Staatspapieren. - Ausführung von Börsenaufträgen. - Eröffnung von Conto-Corrent-Verbindungen. - Discontirung von Geschäftswechseln. - Einlösung von Coupons etc. etc.

Immer wieder gebe ich den Hausfrauen den guten Rath, bei der Bereitung des Kaffegetränkes Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zu verwenden. Ein Feinschmecker.

Hospiz Dresden-Altstadt Hotel I. Ranges

(des Stadtvereins für innere Mission). 70 schöne geräumige Zimmer und Salons mit 100 Betten. Vornehme ruhige Lage, in unmittelbarer Nähe des Grossen Gartens und direkt an der Bürgerwiese. Mässige Preise, keine Trinkgelder. Dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

ALBERTSHOF Vornehmstes Etablissement der Residenz. Heute Gastspiel des Karlsruher Hofopern-Ensemble und der Krakowiaken-Kapelle.

Donath's Neue Welt Tolkewitz. Morgen! Sonntag, den 26. Juli 1896: Morgen! III. Große patriotische Aufführung „Unser Bismarck“.

Grosses Concert. Direction G. Wah. Stubbenhöfen - Alpenpanorama - Wäldchengrotten - Alpenalpen. Ausgabe von Familien-Eintrittskarten!

Oberhemden nach Waack liefert unter Garantie vorzüglichsten Suges F. A. Horn, Wälsche-Konditorengelände, Dresden, Margarethenstraße 4. Begründet 1866.

Spritkoehrer Petroleumöfen. F. Bernh. Langt, Amalienstr.

Goldminen-Industrie Sachgemässe Informationen erteilen Schöber & Dönitz, Dresden und LONDON E. C. Copthall House, Copthall Avenue.

Damen-Wäsche. Braut- und Baby-Ausstattungen. Tischwäsche. Bettwäsche. Joseph Meyer (Au petit hazard) Neumarkt 13.

Reitpferd, braune Stute, 7jährig, 1,65 m hoch, geizig und fehlerlos, mit hervorragenden Wägen, vornehmlich Exterieur, sicher vor dem Juge, ist wegen längerer Veranlassung des Besitzers zu verkaufen.

Russische Krönungsbecher, bezogen aus der Fabrik, welche dieselben zur russischen Krönungsfeier geliefert hat. Stück 1 M. 50 Pf. J. Bargou Söhne Ecke Wildstruffer Strasse 54 am Postplatz.

Les Dames, Demoielles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli travail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 Fr. par jour suivant production venable peuvent écrire à Monsieur Gopanne 110, Boulevard de Clichy à Paris.

Freiherr Alexander Bönninghausen u. Freifrau Alexandrine Bönninghausen genannt Sudberg, geb. Gräfin Aarep-Elmpt. Ponikone-Lithauen im Juli 1896. Dresden.

Freifrau von Reitzenstein-Schönberg geb. Freia von Fritsch. Schönberg, Juli 1896.

Freifrau von Reitzenstein-Schönberg geb. Freia von Fritsch. Schönberg, Juli 1896.

Freifrau von Reitzenstein-Schönberg geb. Freia von Fritsch. Schönberg, Juli 1896.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Türkei.

Konstantinopel. Die Lage in Gendia bleibt andauernd gefährlich. Die Bewohner der umliegenden türkischen Dörfer versuchen nämlich in die Stadt einzudringen, was bei dem Hungertode der dortigen Bevölkerung zweifellos Unruhen zur Folge haben würde. Die jetzt gelang es glücklicherweise dem Militär durch die Drohung, von den Feuerwehren Gebrauch zu machen, die Türken aus der Stadt fernzuhalten. Bei Kalesion sind bereits 800 demontierte russische Soldaten verarmelt. Es wird ein Zusammenstoß mit den türkischen Truppen befürchtet. Die „Krysolos“ in Athen erklärt, angesichts der Haltung der Großmächte seien die türkischen Entschlüsse, sofort nach Bestreiden der der Fürsten zur Entscheidung über ihre Forderungen gehalten. Die Vereinigung mit Griechenland zu proklamieren, eine eigene Volksvertretung zu wählen und eine provisorische Regierung zu konstituieren.

Ueber den Bruch der Wasserleitung auf Akrea vom 14. und 15. hat laut Meldung aus Akrea vom 18. der Führer der russischen Kräfte in Apollonia, Michailos Wylonomanski, dem Konsul in Akrea eine schriftliche Darstellung vorgelegt, in der er aus dem Besten berichtet, daß seit der durch die Konsuln vereinbarten Wasserleitung auch nur eine einzige Sendung von Wasser oder Munition nach Akrea gelangt sei. Die Bewachung des türkischen Militärgüterums, daß der türkische Kreuzer am 14. bei dem Kap Trepone die Einfuhr von Wasser habe verhindern wollen, sei eine große Unannehmlichkeit. Der Vorgang war folgender: Der Kapitän Christophaki, welcher in der Nähe des Kap Sternes als Einnehmer lebt, fuhr mit einem kleinen Boot nach den Sandbänken vor Mt. Suda, um sich von dort Seealg zu holen. Währenddessen erschien der türkische Kreuzer und näherte sich dem Boot. Dieser wollte sich dem Schiffe nähern und wurde eiligst nach der kleinen Bucht von Akrea geleitet. Da ihm hierhin der Kreuzer nicht folgen konnte, entsandte er zur Verfolgung des Bootes zwei demantete Boote. Dies bemerken die Bewohner von Akrea und kamen sofort in mehreren Booten dem Boot zu Hilfe. Man gab die Türken mehrere Schüsse ab, wobei die Kräfte immer zuriel, sie möchten die Wasserleitung einhalten und sich zurückziehen. Als Antwort aber kamen Schiffe vom türkischen Kriegsschiffe und vom Fort Jeddin. Nimmer griffen die Kräfte die türkischen Boote an und töteten sämtliche Besatzungen derselben, worauf der Kreuzer nach mehreren Stunden lang Akrea beschloß. — Diesen Vorgang, für dessen Wahrheit sich sämtliche Führer der Kräfte verbürgen, nahm Abdallah Pascha als Vorwand, um den Wasserleitungsbruch zu brechen.

Wenn man die türkischen Blätter Revue passieren läßt, so muß der unbehagliche Leser, der von den letzten Vorgängen wenig oder nur ganz oberflächliche Kenntnis hat, zur Überzeugung gelangen, daß speziell Anatolien die glückliche Provinz des großen Reiches ist, wo die Ruhe keinen Augenblick getrübt wurde. Aus allen Gegenden werden Reformarbeiten gemeldet, die Reformen sind im besten Fortschreiten, kein Zwischenfall hat das gute Einvernehmen und hier und da bringt wohl auch ein oder das andere Blatt in Istanbul auf der hohen Spitze fabrizierte Denunzierungen armenischer Dörfer für die benachteiligten in sich und auf die große Waise, für die es berechnet ist, wird es wohl auch nicht ohne Eindruck bleiben, aber in Wirklichkeit liegt die Sache doch anders, und um nicht noch besonderen Beweis auf die Suche zu gehen, genügt die gerade in den letzten Tagen erschienenen Kaiserl. Zeitschrift, womit in verschiedenen Gegenden größere Mobilisierungen angeordnet worden. Da es zu nächst das Militärwesen, so es wieder seit längerer Zeit gut und die Mobilisierung von 12 Bataillonen angeordnet, wiewohl es offiziell bereits heißt, es hänge diese Maßregel mit Manöverübungen zusammen. Es gehört eine entsprechende Disziplin dazu, diesen amtlichen Verfügungen Glauben zu schenken, zumal während der gegenwärtigen Zeit jede Arbeitskraft ausgenutzt werden muß. In den unwegsamen Schluchten von Debre, dann in den wenigen Ortschaften dieses zwischen Priyend und Elbasan gelegenen, abgegangenen Gebietes tauchten in der letzten Zeit wiederholt Vandalen auf, die auch dem Gouverneur von Manafik nicht als gewöhnliche Räuberbanden geschäftet wurden, jedoch sich veranlaßt sah, die Forste zu der Mobilisierungsmaßregel von 12 Bataillonen zu bewegen. Schon diese Truppenkräfte übersteigt bei weitem die gewöhnlich gegen Vandalen aufzubehaltenen Nachmittel, aber es hat damit auch keine großen Schwierigkeiten, die Mobilisierungsmaßregel von früher gewohnt und verlangen zunächst

Geld, um ihrer Beherpflicht nachzukommen, und daran mangelt es bekanntlich in sehr fühlbarer Weise, es wäre somit in so manchem hier zu Lande besser bestellt und der gute Wille, welcher hier und da vorhanden sein dürfte, allen Empfängnis zu reformieren, scheitert an der Finanzsalami.

An anderer Stelle hatten wir schon kürzlich darauf hingewiesen, daß die durch das Verhalten Abdallah Paschas auf Akrea veranlaßten Ortschaften die Gebuld der russischen Regierung nahegrade erschöpft haben. Wenn das griechische Blatt „Akr“ recht berichtet ist, wird diese Thatsache dadurch bestätigt, daß der Kaiser von Rußland durch den Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanow, der Forste sein lebhaftes Bedauern über die Haltung der türkischen Armee auf Akrea hat ausprechen lassen.

Nach über Copern am 23. d. Mts. in Barna eingetroffenen Meldungen halten die Drusen im Gouren in einer Stärke von 12000 Mannschaften und mit 6 Kanonen die Bergpfaffen Orpa, Jela, Kral und Ras besetzt. Die benachbarten Beduinenkämme, deren Scheit sich den Drusen drei seiner Söhne als Unterpfand der Treue ausgeliefert hat, haben zugesagt, mit 4 bis 5000 Berittenen in die Ebene des Gouren einzubringen.

Dresdner Nachrichten vom 25. Juli.

Der in dem schon erwähnten fünften Jahrgange der „Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden“ enthaltenen vorläufigen Mitteilung über die Ergebnisse der Arbeiterzählung vom 1. Mai 1896 in Dresden entnehmen wir nachstehende Angaben. Es wurden in Dresden am 1. Mai d. J. insgesamt 946 Betriebe (gegenüber 888 im Vorjahre) gezählt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß diese Zählung sich nur auf einen bestimmten abgegrenzten Kreis von Betrieben erstreckte, während bei den in früheren Zeitabständen im ganzen Deutschen Reich stattfindenden allgemeinen Berufs- und Gewerbezählungen sämtliche Gewerbebetriebe, auch die kleinsten und einfachsten, zu zählen sind. Von den in diesem Jahre gezählten Betrieben lagen 181 in den Stadtteilen rechts der Elbe, 69 in der Friedrichstadt, 218 in der Bildauer Vorstadt, 71 in der inneren Altstadt, 261 in den drei östlichen Vorstädten der Altstadt (Bismarck, Johannisbad, Striesen), 146 in ihren südlichen Vorstädten, 601 Betriebe arbeiteten mit Motoren. Eine Unterabteilung nach der Zahl der Arbeiter ergibt, daß 8 Betriebe 500 oder mehr Arbeiter beschäftigten (der größte 1547), neun zwischen 250 und 499 Arbeiter, 57 zwischen 100 und 249, 79 zwischen 50 und 99, 537 zwischen 10 und 49, während die übrigen Betriebe weniger als je 10 Arbeiter beschäftigten. Die Gesamtzahl der in den 946 Betrieben beschäftigten Arbeiter betrug 36419, eingerechnet 10770 Frauen und Mädchen. Von letzteren hatten 4301 (gleich 40 Proz.) von den männlichen Arbeitern 5983 (gleich 26 Proz.) das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet. Von der Gesamtzahl der geistlichen Arbeiter waren 8418 bei der Fabrikation von Maschinen und Instrumenten beschäftigt, 5549 in der Industrie für Holzungs- und Gasmittel, 3972 in den Bekleidungs- und Reinigungsgewerben, 3851 bei der Metallbearbeitung, 3595 in der Industrie der Steine und Erden, 2918 bei den polygraphischen Gewerben, 2163 in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 1773 in der Papier-, 1186 in der Textilindustrie. Unter den Arbeitern befanden sich 50 Kinder unter 14 Jahren, deren Zahl bei der Zählung vom 1. Mai 1891, der letzten vor Ablauf des Arbeiter-Schutzgesetzes, sich noch auf 278 belaufen hatte.

Für die sächsischen Staatsbahnen sind in deren eigener Druckerei, welche sich Streifenstraße Nr. 1 befindet, im vorigen Jahre 29181992 Stück gewöhnliche Fahrkarten, 47846 Fahrplänebücher, 1774 Zeitkarten und 2095 Schalterkarten angefertigt worden. 12 Druck- und 7 Zähl- und Numeriermaschinen sind in der genannten Druckerei aufgestellt.

Die Sektion für Briefkasten des Dresdner Geflügelzüchtervereins, welcher Mitglied des unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden Verbandes deutscher Vorkükenzüchtervereine ist, hat die Trainieren ihrer Briefkasten seit Anfang Juni begonnen. Nachdem die Vorküken aus Radeberg, Großhadefeld, Ostro, Weidau und Weidau günstige Flugresultate aufzuweisen gehabt hatten, fand am 14. Juli ein Preisflug bei Corau (115 km Luftlinie) statt. Es konkurrierten 4 Mitglieder mit 40 Tauben um 10 Preise. Die Tauben wurden aufgeflogen in Corau morgens 5 Uhr bei günstiger Witterung und gutem Winde. Die ersten Tauben waren bereits 7 Uhr 30 Minuten bei einer Fluggeschwindigkeit von 767 m in der Minute wieder hier eingetroffen. Am 8 Uhr 54 Minuten waren die 10 Preise vergeben; die Tauben waren 27 Tauben zurückgekehrt. Von den ausgesetzten Preisen erhielten: Nikolai Carl bei 18 eingeflogenen Tauben vier, Georg Carl bei 10 eingeflogenen Tauben drei, Paul Reiche bei 9 eingeflogenen Tauben zwei und Max Jung bei 3 eingeflogenen Tauben ein Stück. Bei dem Flug am 19. Juli ab Rathenb. (160 km Luftlinie) beteiligten sich ebenfalls 4 Mitglieder mit 29 Tauben. Letztere wurden morgens 4 Uhr 52 Minuten bei gutem Wetter aufgeflogen. Die

erste Taube traf um 8 Uhr bei einer Fluggeschwindigkeit von 865 m in der Minute hier ein; bis zum Abend waren 25 Stück zurückgekehrt. Am nächsten Sonntag, den 26. Juli, fand wiederum ein weiteres Preisfliegen mit etwa 26 Tauben ab Vosen (266 km Luftlinie) statt. Die Tauben sollen voraussichtlich früh 5 Uhr dort aufgeflogen werden; die ersten Tauben dürften hier in den Mittagsstunden zurückgeworfen sein. Das Beobachtungslokal befindet sich im Hotel zu den vier Jahreszeiten, woselbst die zurückgekehrten prämierten Tauben von Sonntag nachmittag ab bis Montag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt sein werden.

Sächsische Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung.

Zu dem Bericht (VI) über die im rechten Seitenpale des Hauptausstellungsgebäudes ausgestellten Musikinstrumente möchten wir noch ergänzend auf ein schon kurz erwähntes, von der Firma H. Wolfstramm-Dresden ausgestellt Pianino hinweisen, welches eine der Firma patentierte Konstruktion zeigt, mittels deren dieses Pianino die einem Konzertpianino ähnliche Tonfülle erreicht. Es ist dieses ein hohes Konzertpianino, dessen Gehäuse von italienischem Kirschbaum reich mit Bildhauerarbeit verziert ist. Das Instrument besitzt einen doppelten Resonanzboden mit mehreren Bögen. An jeder Seite des Gehäuses befindet sich eine mittels einer Klappe verstellbare Öffnung, vermöge deren sich der zwischen den beiden Hauptdeckplatten gespannten Resonanzboden bildende Ton noch freier wie gewöhnlich entwickeln und ausbreiten kann. Auch die anderen von der genannten Firma ausgestellten Instrumente zeichnen sich durch besonders ansprechende, edle Klangwirkung wie durch geläutertes Äußeres aus, so ein schwarzes Pianino, dessen Mittelkantung aus einer Zeller Platte gebildet wird. Die Zusammenfassung der Farben, Schwarz und Zellerblau auf weichen Grunde, ist eine recht glückliche. Ebenso verdient der „Magnonstängel“ wegen seiner, trotz Kleinheit des Modells, prächtigen Tonfülle wie seines nicht eleganten Äußeren besondere Erwähnung, nicht minder der von derselben Firma ausgestellte schwarze Salonflügel, dessen Ton in allen Lagen inebell ausgleichend erklingt.

Im linken Saale finden wir längs der Seitenwand eine mit Zimmerreichtungen ausgestattete Loge. Das Möbelmagazin der Dresdner Tischler- und Tapeziererinnung bezieht die Ausgestaltung mit 3 kompletten solchen Einrichtungen, einem Schlafzimmer in leichter Akoranzholz, einem Salon, dessen Möbelformen sich dem jetzt recht in die Mode kommenden englischen Stile nähern, und einem in den Formen der Restauration zu Anfang dieses Jahrhunderts gehaltenen Speisezimmer. In letzterem wird uns eine ungewöhnliche, recht hübsch erscheinende Konstruktion einer ungewöhnlichen, recht hübsch erscheinende Konstruktion, indem die Kuchentafel ausziehbar ist, wie gewöhnlich, dem Kuchentafel, sondern das Längsprofil zeigen. Das Möbelmagazin von Weichern der Dresdner Tischlerinnung hat 4 Zimmerreichtungen ausgestellt, von denen das Herrensommer aus matter Elche im Renaissancestil und das Schlafzimmer aus Kirschbaum gleichfalls im Renaissancestil und besonders gefallen haben. Das Schlafzimmers und der Salon hat, was den Stil anbelangt, ohne ausgeprägten Charakter; sie zeichnen sich aber in Form, wie Stoffgebung durch geläuterte Wirkung aus. Die Mitte des Raumes ist durch die Ausstellungen der bekannten sächsischen Glas- und Streichinstrumentenfirmen ausgefüllt; auch verschiedene Mechaniker und elektrotechnische Werstätten haben hier Plätze für ihre Erzeugnisse gewonnen erhalten. Weber u. Köpfer, Jitta, Poppe, Dresden, D. Adler, R. Pöhlmann bringen Holzinstrumente, Klarinetten, Piccolos, Flöten und Oboen, die bekannte Firma G. M. Eichenbach Messingblasinstrumente, G. Hofarth Glasorgeln, Harmonien und Trommeln für Pianoforte, G. A. Hammitz eine Sammlung interessanter altitalienischer Organorgeln (u. a. eine edel konstruierte, eine Amati und eine Steiner-Geige), wie auch aus seiner Werkstatt hervorgegangene Kopien alterer Meister. Die Firma F. Jähling arbeitet ebenfalls noch solchen berühmten Vorbildern; diese hat neben vorzüglichen Instrumenten auch Konzertpianos ausgestellt. H. A. Hirschler-Konzerthaus betreibt als Spezialität die Herstellung seiner Streichbögen für Violinen und Celli; C. G. Stell wie auch K. G. Geipel, beide gleichfalls aus Pöhlmannschen hause, sind die Hauptpunkte der Instrumentenmanufaktur, woselbst die Geigenmacherkunst so zu sagen von Gehebel auf Gehebel fortgerückt, beschäftigt sich vornehmlich mit Herstellung von Darmfäden. Weiter finden wir Instrumente verschiedener Art für Dilettanten, die sich ohne vorhergehendes ernstes Studium auf dem Gebiete der Musik betätigen wollen, u. a. die die Heterophonie immer mehr verdrängenden Akkordeons (G. H. Weber, J. F. Müller); daneben eine große Kollektion sehr hübsch ausgestatteter Cembali und Orgelkonsolen aus der renommierten Fabrik von Freyer u. Co. Weitz. Wer es noch bequemer haben, d. h. wer sich etwas vorputzen lassen will, ohne dabei weiteres zu thun, wie allenfalls das Schwerk aufzugeben, den wird die Ausstellung der Leipziger Musikwerke „Händlitz“ besonders interessieren, welche Cembalisten,

je nach Wunsch für Musik-Georg- und Kleinbetrieb hergestellt und hier in reichster Ausstattung vorgeführt.

Die Firmen V. Kriebel, Werna, Verbe u. Beckhold sowie D. A. Richter haben äußerst sauber gearbeitete Wagen für chemische und sonstige wissenschaftliche Zwecke ausgestellt, während wir bei A. A. Thronisch-Chemisch Neheiten auf elektrischem Gebiete, namentlich in Trockenelementen, bei E. M. Schabewill physikalische Lehrmittel in den verschiedensten Lehrgängen und Unterrichtszweigen angeordneten Sammlungen sehen können.

Ein besonderes Interesse bei Fachleuten wie Dilettanten auf dem Gebiete der Photographie wird die von E. Ermemann vorgeführte Ausstellung photographischer Apparate erregen. Neben einer für eine Kunstausstellung zu Woslau bestimmten Atelier-Kamera von gewaltigen Dimensionen wird namentlich im Kreise der Amateure die von dieser Firma eingeführte Moment-Kamera „Eikon“ Beachtung erregen; mit dieser ist man im Stande 12 Aufnahmen in einer halben Minute zu machen. Diese Kamera besitzt außerdem noch die besondere Eigenschaft, eine horizontale und vertikale Bewegung der zu exponierenden Platte zu gestatten. Mit welcher Schärfe und Präzision diese „Eikon“-Kameras arbeiten, können wir aus den mit ausgeführten Aufnahmen schließen (eine Straßenzene, Kohlenarbeiter, vom Turme eines Schlosses herabfallende Männer, die förmlich in der Luft festgehalten zu sein scheinen u. s. m.). Solche „Eikon“-Momentaufnahmen werden auch nach erfolgter Vergrößerung als Fernbilder verwendet. Wir sehen in der Ermemannschen Ausstellung eine Anzahl sehr gelungener solcher Bilder von der letzten Dresdner Internationalen Gartenbauausstellung.

Die Besucher dieses Saales möchten wir endlich noch auf die durch den Mechaniker E. H. Jumps-Chemisch ausgestellten jährlichen elektrischen Apparate aufmerksam machen; der elektrische Automat ist Rheumatiden zur Beseitigung ganz besonders zu empfehlen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 24. Juli. Dem Leipziger Verein für innere Mission treten im zweiten Vierteljahr 1252 neue Mitglieder bei, sodaß die Gesamtzahl der Mitglieder sich jetzt auf 6104 stellt. — In den hier bestehenden Herbergen zur Heimat haben im zweiten Vierteljahr 6793 Personen übernachtet. — Auf der Werkstätte für Arbeitslose wurden während derselben Zeit 269 Wägen und 845 fremde Arbeitslose beschäftigt. — Mit der Einrichtung des neuen Gebäudes des Erbköniglichen ritterlichen Kreditvereins ist auch der erste Schritt zu der erheblichen Verbreiterung der Herbergsstraße auf 16 bez. 17 m geschehen. Bald dürfte die Verbreiterung weitergeführt und damit dem großen Verkehr auf dieser Straße neuer Raum geschaffen werden.

Tolkewitz, 25. Juli. In Donaths „Neue Welt“ wird morgen zum dritten Male die patriotische Dichtung „Unser Bismarck“, Vaterländisches Festspiel in 19 lebenden Bildern, von dem Königl. Sächsischen Militärtheater zu Tolkewitz und Umgebung zur Aufführung gebracht. Das Konzert beginnt um 4 Uhr; während der musikalischen Darbietungen werden sämtliche Kassenplätze im Betrieb sein. Der Staudenfall wird nach Schluss jedes Konzertteils gezeigt und bei einsetzender Dunkelheit in Verbindung mit der Alpenmusik bengalisch beleuchtet werden. Der Tierpark sowie sämtliche Anlagen stehen dem Publikum zur freien Verfügung. Der Feiler des genannten Establishments, Hr. Böcker, hat die angesehene Einrichtung getroffen, Sonntags Familien-Entwicklungsarbeiten auszugeben. Ein Besuch der Aufführung des Festspiels „Unser Bismarck“ ist angelegentlich zu empfehlen. (Vergl. auch die Ankündigung im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes.)

Schandau, 24. Juli. Heute vormittags wurde ein Tourist — ein Herr von etwa 50 Jahren — von Frauen, die in der Nähe des großen Domes Herabsteigen suchten, schwer verlegt aufgefunden und nach Schandau befördert. Seine seit vorgestern hier weilenden Knechtchen haben bereits schon gestern Abend und heute früh nach ihm forschen lassen. Der sehr schwer verletzte Mann ist dem hiesigen Krankenhaus überführt worden. Der betreffende Herr war gestern Abend gegen 5 Uhr über Ostro nach dem „großen Dom“ zu wandern und ist auf die jetzt noch unerklärliche Weise dahier in die Tiefe gestürzt; er hat ein Bein und einen Arm gebrochen sowie an der Schulter Verletzungen erlitten.

Siebnethen, 24. Juli. Am 9. August wird hier ein Volksfest stattfinden. Der Festzug soll folgende Gruppen enthalten: eine Hans Sachs-Gruppe, eine Vertretung der alten Siebnethener Waidhändlergilde, eine Abteilung der Waidhändler, eine Radfahrergruppe u. s. m. Die den Festzug soll zugleich ein Blumenkarso verbunden werden. Als Festplatz ist der Schäfershausgarten in Aussicht genommen.

Planen i. B., 24. Juli. Von den Tauben des hiesigen Brieftaubenzüchtervereins „Eildster“, die 45 Tage in der Festung Mainz eingesperrt waren und dort am letzten Sonntag früh 5 Uhr 45 Minuten in Freiheit gesetzt wurden, hat eine den meisten Weg hierher in 2 Stunden 49 Minuten zurückgelegt. Bis auf zwei Stück erreichten alle Tauben noch am Sonntag ihre Heimat.

Zu heiß geliebt.

Roman von Enrico Capellano.

„Heute soll der Herr Umberto von drüben kommen“, sagte sie eines Morgens zu Cecilia. „Er hat die Akademie verlassen und will erst die Familie besuchen, ehe er in eine größere Abtheilungs- oder Applikations-Schule — ich weiß nicht mehr recht — tritt. In zwei Jahren kann er schon Artillerieleutnant sein. Der Junge macht eine Karriere. Aber er ist auch ein braver Mensch, das versichere ich Ihnen. So zu vornehmend, so würdig und gefest.“

Während des ganzen Tages herrschte denn auch in dem dem Zimmer Cecilia gegenüberliegenden Räume bei dem Seriani reges Leben; augenscheinlich gestaltete man ihn zum Auserwählten des künftigen Lieutenants um. Und richtig, am folgenden Morgen erblickte sie, nach Rückkehr von einem Besuche bei ihrer Mutter, am Fenster denselben jungen Mann, den sie zum ersten Male vor zwei Jahren gesehen hatte. Sein Betrug war ein wenig härter geworden, sein Aussehen ein wenig männlicher und ernster, aber auch ein wenig abgepaumt und leidend. Sobald er Cecilia ansah, wurde verneigte er sich, eine Blutwelle schob ihm in das Gesicht, und seine Augen verzerrten unverhohlen seine mit Stämmen gemischte Bewunderung. Denn bei seinen letzten zwei oder drei

kurzen Besuchen hatte er sein junges Gegenüber nicht wieder erblickt.

Auch Cecilia erröthete. Sie erwiderte den Gruß und zog sich dann schnell zurück; auch an den folgenden Tagen erschien sie nicht am Fenster. Wohl aber hatte sie mehrmals hinter den Fenstervorhängen verborgen hindübergeschaut und den mit Wunden oder Leiden beschaltigten Offiziersaspiranten am Fenster sitzen sehen. Eines Tages war ein merkwürdig lautes Leben auf dem Rio. Die Kranke hat die Tochter, nachzufragen, was es gäbe. Es hatten sich zwei große Boxen, sogenannte Penten, festgesetzt, und dabei hatten sich die Gondeln mit ihren schimpfenden Führern auf. Als Cecilia aufschaute, sah sie im Hintergrunde des Zimmers gegenüber Umberto stehen, der eilig und scheinbar verzerrt eine Schachtel oder irgend einen ähnlichen Gegenstand verberg, aus welchem sie nicht klug wurde, und den sie gerade deshalb gern genauer in Augenschein genommen hätte.

Diese Reingier sollte sie nicht so bald befriedigen können. Am Tage darauf klieben die Jalousien vor Umberto Serianis Fenster geschlossen. Warum? Cecilia hatte keinen Vorwand, bei der Portiersfrau vorzuliegen, direkt aufsuchen wollte sie jene auch nicht und so mußte sie mit ihrer unbefriedigten Neugier das Bett assuchen. Sie träumte, Umberto Seriani wäre schwer erkrankt. Was half es, daß sie sich zehnmal wiederholte, der junge Seriani dürfe sie weder jetzt noch später etwas angehen, und daß es

ein Verbrechen wäre, die Gedanken auch nur einen kleinen Augenblick von der Kranken Mutter auf einen Fremden zuzuwenden. Dieser Fremde beschäftigte ihren Gedankengang unabhäßig. Und als am zweiten Tage das Fenster sich wieder geschlossen hatte, fühlte sie im Herzen einen derben Kuck. Später hörte sie, daß ihr Traum sich bewahrheitet hatte. Umberto lag in der That an einem schweren Fieber darnieder und die Familie war um ihn sehr besorgt. Man hörte auch drüben weder Lachen noch Singen.

Hinter dem Rücken der Gräfin fand sich die Gelegenheit, Frau Agnese zu befragen. Diese wiegte bedenklich den Kopf. „Es geht nicht gut, es geht nicht gut.“

„Armer junger Mann! Aber was fehlt ihm?“ „Er leidet an der Brust. In meiner Zeit ließ man den Kranken ein paar Mal täglich zur Aerztin. Die heutigen Aerzte aber schon das Blut und kums! ist man hinüber.“

„Hui, Agnese!“ sagte Cecilia vorwurfsvoll, gleich darauf aber bemühte sie sich, die Gleichgültige zu spielen. „Ich kenne ihn nicht weiter, aber es thut einem doch ebenfalls leid.“

„Sie empfangen der Pförtnerin, sich des weiteren zu erkundigen, natürlich nicht etwa in ihrem Auftrag.“ „Wenn man nicht miteinander versteht, schickt sich das nicht.“

„Da lieber Himmel!“, meinte darauf Frau Agnese, „auch diese Menschen sind unsere Nächsten. Aber die

Frau Gräfin hat ihre Ansichten und diese müssen natürlich respektiert werden. Welche mir, wenn sie wüßte, daß ich ab und zu mal mit den Dienstmädchen von drüben spreche. Ich bitte Sie, Komtesse, sagen Sie nichts, ich bin ganz in Ihren Händen. Wenn Sie etwas vertragen, kommen Sie mit einer Predigt davon, ich aber bekomme einen Fußtritt.“

„Ich weiß das, Agnese. Sie können sich auf mich völlig verlassen.“ Eine zweite Nachricht über das Befinden Umberto Serianis schloß Cecilia aus maßgebender Quelle. Als Doktor Borgondi nach einem Besuche bei Clara in den Salen hinterterkam, erzählte er, daß er von dem Hausarzte der Seriani zur Konsultation herangezogen worden wäre. Der ältere Sohn lüfte an einer sehr bösen Augenentzündung.

„Bei dem Leben, was diese Leute führen“, brummte Graf Pompeo, „mündet es mich, daß sie nicht schon längst tot und begraben sind.“

„Man hat noch nie gehört, daß die Seriani ein aufreibendes Leben führen“, versetzte der Doktor. „Am übrigen lebt dieser Sohn gar nicht in Venedig.“

Cecilia bemühte sich ihre Verwirrung zu verbergen, und ohne von dem Bude aufzubilden, welches in ihrem Schoße lag, fragte sie: „Kann man an dieser Krankheit sterben?“ „Gewiß kann man daran sterben, doch dieser Fall hier liegt nicht so verzweifelt.“ (Fortsetzung folgt.)

Nicolas Charrington, der Bierbrauer und christliche Philanthrop.

(Schluß)

Im Jahre 1873 trat er, der Erbe großen Reichtums, daher aus dem Geschäft seiner Väter und beugte sich mit einer verhältnismäßig geringen Abfindung...

Mit dem Austritt aus der Brauerei war für Charrington das Signal gegeben, mit Ernst und eigener Energie gegen die Trunksucht anzukämpfen...

Stand up, stand up for Jesus, The strife will not be long.

(Ordet Gud for Jesus, der Kampf er währt nicht lang)

Nach in der Nacht empfing Charrington in der Halle den Besuch angelegener Freunde, die ihn ihrer Teilnahme versicherten...

Mit der Trunksucht wie eine Jünglingskrankheit nah verwandt ist die Lustlosigkeit. Es muß daher als ein Zeichen gesunder Entwicklung angesehen werden...

Mit dem Wachstum der Temperenz- und Sittlichkeitsbewegung stellte sich das Bedürfnis nach einem lokalen Mittelpunkt für die sich immer mehr ausbreitenden Bewegungen heraus...

und Gemeinschaft ein Privileg zur Unfreundlichkeit und zum Unsaftlichen hätten!

Es vorat den praktischen Engländer und den lundigen Volkstreu, wenn wir hören, daß Charrington mit der religiösen Gesinnung auch die Fürsorge für die leidliche Not verbindet...

Der 30. September 1892 war ein Ehren- und Freudentag für Charrington und seine Freunde.

In den letzten drei Jahren hat die von Charrington begründete innere Missionarbeit noch eine mannigfache Verengung erfahren.

Eine besondere Arbeit Charringtons verdient noch besondere Erwähnung. Es sind die Kolonisationsbestrebungen. Das große Elend in Ostindien empfängt durch den Wasserzug...

Charringtons wichtigste Arbeit gibt und gleichsam im charakteristischsten Ausdruck ein Bild von der christlichen Neuhelgenfrömmigkeit im gegenwärtigen England.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die Stadt Stuttgart, die in diesem Jahre so vielen festlichen Veranstaltungen eine Stätte bietet...

gewähren sollen. Der Gesamtflächeninhalt des Festplatzes beträgt etwa 8,8 Hektar. Nach der Festordnung ist der Festtag des Festes — Freitag, 31. Juli — dem Empfang gewidmet...

Aber die Thermen von Battaglia bei Padua (Italien) wird „Stagnos Ilustrierter Reise- und Verkehrs-Zeitung“ geschrieben: Wenn man von Venedig mit der Eisenbahn nach Bologna fährt...

Die Mineralwässer von Battaglia entspringen vier nördlichen Hauptquellen; diese gehen zur Klasse der Kochsalzthermen (mit Spuren von Bismut und Jod)...

Eine kleine reisende Theatergesellschaft, die sich den Marktsiedeln Bolcsysa an der deutsch-ungarischen Grenze zur Ausübung ihrer künstlerischen Thätigkeit ausbedungen hat...

Statistik und Volkswirtschaft. Wenn man in der vorigen Woche durch die in Autopsie und Stern eingeleitete hirmische Kasernen...

Unterhänigkeit, Peine der Wähe. Erster Platz nach Verlieben hoher Böhmer. Zweiter Platz 20 Pfennig. Dritter Platz 8 Ugr. Auch bei der Gabe vorzüglichste wohlriechende Seifen...

Das japanische Eisenbahnwesen. Wer die gewerbliche Entwicklung Japans studieren will, kann nichts Besseres thun, als den letzten veröffentlichten Bericht des britischen Gesandtschaftssekretärs in Tokio, Dr. Gerard Lowther, an das englische auswärtige Amt einer Durchsicht zu unterziehen...

Statistik und Volkswirtschaft. Wenn man in der vorigen Woche durch die in Autopsie und Stern eingeleitete hirmische Kasernen...

Wenn man in der vorigen Woche durch die in Autopsie und Stern eingeleitete hirmische Kasernen...

wollen ist, daß man Kapitalisten veranlaßt hat, ihre eigenen und...

die Noten, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering...

Die in Dresden umgebung befindlichen Commerzbanken...

Bäder und Reisen.

Die in Dresden umgebung befindlichen Commerzbanken...

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 25. Juli. Den Gerüchten gegenüber, daß Prof. Cudde...

Wien, 25. Juli. Der Führer des hiesigen Waffenkreises...

Paris, 25. Juli. In dem von dem Manifestanten...

London, 25. Juli. Die-Übung-Tischung wird in Begleitung...

London, 25. Juli. In einer gestern abgehaltenen Ansprache...

Athen, 25. Juli. (Meldung der 'Agence Haras') Bei Neuhumano...

Athen, 25. Juli. (Meldung der 'Agence Haras') Nach einer Depesche...

Athen, 25. Juli. (Meldung der 'Agence Haras') Ein den Konjunkt...

New-York, 25. Juli. Die Goldreserve des Schatzamtes...

Athen, 25. Juli. (Meldung der 'Agence Haras') Ein den Konjunkt...

Im vorigen Jahre hat die österreichische Staats-eisenbahn...

Die Einnahmen der Wein-Geistlich-Bahn betragen in der zweiten...

Im Jahre 1896 ist in München die II. Kraft- und Maschinen...

Die Einnahmen der Wein-Geistlich-Bahn betragen in der zweiten...

Im Jahre 1896 ist in München die II. Kraft- und Maschinen...

Die Einnahmen der Wein-Geistlich-Bahn betragen in der zweiten...

Im Jahre 1896 ist in München die II. Kraft- und Maschinen...

Die Einnahmen der Wein-Geistlich-Bahn betragen in der zweiten...

Rife

I. der in der Ziehung am 21. Juli 1896 ausgelosten Obligationen...

II. der früher ausgelosten, aber unerhoben gebliebenen...

Table with 12 columns: Nummer, Zehner, and 1000 Mark Kapital. Lists numbers for various bond drawings.

Vorkauf ausgehobener Obligationen werden vom 2. Januar 1897 ab...

II. In früheren Terminen ausgeloste, bisher noch nicht zur Einlösung...

Table with 12 columns: Nummer, Zehner, and 1000 Mark Kapital. Lists numbers for previous bond drawings.

Ergänzung gegenwärtiger Ziehungsliste liegen bei sämtlichen...

Dresden, den 21. Juli 1896. Der Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staats-Schulden.

Advertisement for 'Die schönste Weisswäsche' by Dr. Leitler's Seife, featuring a key logo and text about quality and availability.

Advertisement for 'Die Nordseebäder auf Amrum' featuring 'Wittdün und Satteldüne' with details on travel and accommodations.

Advertisement for 'Julius Blüthner' Leipzig, 'Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik', listing products like Flügel and Pianos.

Advertisement for 'Kaysers Hôtel schwarzer Adler. Pirna' and 'Redlichhaus Restaurant, Dresden-A.', including contact information and location details.







